



HEIKO BRÄUNING

reich,
reicher,
himmel-
reich

DAS SONNTAG-ANDACHTSBUCH

cap-books

Wort zum Sonntag

Dieses Buch will Ihnen ein Begleiter sein für alle Sonntage und Feiertage. Mein Vorschlag: Lesen Sie doch jeden Sonntag vor dem Gottesdienst oder nach dem Sonntagsessen oder zum Tagesausklang die dazugehörige Andacht ... Nehmen Sie das Buch immer wieder zur Hand, Sie können auch unterwegs zusteigen!

In Gedanken begeben wir uns auf Flugreise! Kommen Sie mit! Steigen Sie ein! Schnallen Sie sich an! Und dieser Flug beschert uns in himmlischer Höhe nicht nur von oben einen wunderschönen Blick auf die Welt, sondern begleitet uns in besonderer Weise durch die sonntäglichen Festtage im Kirchenjahr! Und das in folgender Hinsicht: Der Sonntag ist eine Art Cockpit, mit vielen Möglichkeiten der Prüfung, ob der Kurs noch stimmt. Mit vielen Möglichkeiten, an Knöpfen und Reglern zu justieren und eventuell zu korrigieren. In alle Richtungen. So dass der Alltag anders wird.

Das Cockpit der Boeing 747-300 beinhaltet 971 Bedienelemente und Anzeigen. Bedien- und Kontrollelemente für den Betrieb, die Steuerung, die Kontrolle, die Navigation, die Kommunikation. Damit man sicher ans Ziel kommt.

Die Sonntage im Kirchenjahr sind alles in allem ein noch viel größeres Cockpit, inklusive Radar: Um in den Blick zu bekommen, in welcher Welt wir sind, von was wir begleitet werden, was auf uns zukommt. Und vor allem: Um zu sehen, wie diese Welt mit all ihren Begleiterscheinung mit Gottes Reich zusammenhängt. Und mit seiner Zeit. Und mit seinen Gaben.

Da kommt auf den Radar das Bewusstsein für den Anfang aller Dinge, ebenso das jederzeit mögliche Neugestalten Gottes in unserem Leben, auch in dunkelster Zeit (Advents- und Weihnachtszeit). Auf das Radar kommt die heilsame Erscheinung eines Erlösers in unserer Welt.

Ins Gewöhnliche kommt das Außergewöhnliche. In das Unwürdige das Denk- und Merkwürdige. In das Heillose das Heilvolle. Da kommt auf das Radar eine lange Zeit der Besinnung auf die Erlösungsbedürftigkeit der Menschen. Und im Passions- und Ostergeschehen das Überwinden der letzten und stärksten Grenzen. Da kommt auf das Radar das Wirken des Geistes Gottes, entgegen all der anderen Geister, die da heißen Zeitgeist, Lügengeist, Plagegeist, Kampfgeist, Kleingeist, Poltergeist, Freigeist usw.

Aber das Radar zeigt auch Grenzen auf, nämlich nützliche Impulse für das Ende der Reise – wenn man sich im Landeanflug befindet, wenn das Ziel erreicht ist, die Ankunft bevorsteht. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden.“ (Psalm 90,12) Am Ende des Kirchenjahres beschäftigen wir uns jedes Jahr neu mit dem Klugwerden. Vom Ende her betrachtet fällt die Kursbestimmung leichter.

Es ist eine uralte Erfindung, den Sonntagen Namen zu geben. Die Tradition hat ihren Ursprung im 3. und 4. Jahrhundert nach Christus. Viele Sonntagsnamen tragen den Beginn der lateinischen Antiphone in sich. Antiphone (liturgische Wechselgesänge) sind mit das älteste Element der Liturgie in Gottesdiensten. Der Text der Antiphon ist entweder dem Psalm entnommen und geben den Inhalt des Sonntagsgottesdienstes wieder. Diese Antiphone bilden deshalb auch in aller Regel – wenn vorhanden – den Inhalt der vorliegenden Andachten.

Nicht alle Sonntage jedoch haben Eigennamen. Zum Beispiel bei den Sonntagen nach Trinitatis. Hier liegt dann der sogenannte Wochenspruch dem Gottesdienst zu Grunde. Bei denen mit Eigenname, z. B. Kantate, Jubilate, liegt jeweils die Antiphon zu Grunde, deren lateinischer Anfang den Namen des Sonntages bestimmt.

Und nun lassen Sie uns die Reise beginnen!

Bei Rückfragen, Anregungen oder Interesse an Konzerten, Musikpredigten und Lesungen schauen Sie vorbei unter www.heikobraeuning.de

Inhaltsverzeichnis

1. Advent..... 13

Sacharja 9,9:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

2. Advent..... 16

Lukas 21,28:

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

3. Advent..... 18

Jesaja 40,3+10:

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.

4. Advent..... 21

Philipper 4,4-5:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich:

Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Christvesper, Christfest und

1. Sonntag nach dem Christfest..... 23

Johannes 1,14:

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit.

Neujahr..... 26

Hebräer 13,8:

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

2. Sonntag nach dem Christfest..... 29

Johannes 1,14b:

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit
als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epiphantias Erscheinungsfest..... 32

1. Johannes 2,8:

Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.

1. Sonntag nach Epiphantias..... 34

Römer 8,14:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

2. Sonntag nach Epiphantias	37
Johannes 1,16: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.	
3. Sonntag nach Epiphantias	40
Lukas 13,29: Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.	
4. Sonntag nach Epiphantias	43
Psalm 66,5: Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.	
5. Sonntag nach Epiphantias	46
1. Korinther 4,5b: Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen.	
Letzter Sonntag nach Epiphantias	48
Jesaja 60,2: Über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.	
Sexagesimä	51
Hebräer 3,15: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.	
Estomihi	53
Psalm 31,3: Sei mir ein starker Fels, eine feste Burg, die mich rettet.	
Invokavit	56
Psalm 91,15: Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.	
Reminiscere	59
Psalm 25,6: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!	
Okuli	62
Psalm 25,15 Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn der Herr wird meine Füße aus dem Netz ziehen.	

Laetare	64
Jesaja 66,10:	
Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über sie alle, die ihr sie liebt! Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom!	
Judika	67
Psalm 43,1:	
Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!	
Palmsonntag	70
Lukas 19,38:	
Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!	
Gründonnerstag	73
Psalm 111,4:	
Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.	
Karfreitag	77
Johannes 3,16:	
Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.	
Ostersonntag	80
Offenbarung 1,18:	
Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.	
Quasimodogeniti	83
1. Petrus 2,2:	
Wie neugeborene Kinder verlangt nach der vernünftigen, unverfälschten Milch.	
Misericordias	86
Psalm 33,5b+12a:	
Die Erde ist voll der Güte des Herrn.	
Jubilate	89
Psalm 66,1:	
Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde!	

Kantate	91
Psalm 98,1: Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.	
Rogate.....	93
Johannes 16,24: Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei!	
Exaudi.....	96
Psalm 27,7: Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöre mich!	
Pfingstsonntag	99
Sacharja 4,6: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.	
1. Sonntag nach Trinitatis.....	102
Lukas 10,16: Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.	
2. Sonntag nach Trinitatis.....	106
Matthäus 11,28: Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.	
3. Sonntag nach Trinitatis.....	109
Lukas 19,10: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.	
4. Sonntag nach Trinitatis.....	112
Galater 6,2: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.	
5. Sonntag nach Trinitatis.....	115
Epheser 2,8: Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.	
6. Sonntag nach Trinitatis.....	117
Jesaja 43,1: So spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!	

- 7. Sonntag nach Trinitatis 120**
 Epheser 2,19:
 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
 sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
- 8. Sonntag nach Trinitatis 122**
 Epheser 5,8-9:
 Lebt als Kinder des Lichts;
 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
- 9. Sonntag nach Trinitatis 124**
 Lukas 12,48:
 Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;
 und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.
- 10. Sonntag nach Trinitatis 127**
 Psalm 33,12:
 Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk,
 das er zum Erbe erwählt hat!
- 11. Sonntag nach Trinitatis 130**
 1. Petrus 5,5:
 Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.
- 12. Sonntag nach Trinitatis 133**
 Jesaja 42,3:
 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
 und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.
- 13. Sonntag nach Trinitatis 136**
 Matthäus 25,40:
 Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen
 meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.
- 14. Sonntag nach Trinitatis 139**
 Psalm 103,2:
 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht,
 was er dir Gutes getan hat.
- 15. Sonntag nach Trinitatis 141**
 1. Petrus 5,7:
 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

16. Sonntag nach Trinitatis 143

2. Timotheus 1,10:

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben
und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

17. Sonntag nach Trinitatis 145

1. Johannes 5,4:

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Erntedankfest..... 149

Psalm 145,15:

Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

18. Sonntag nach Trinitatis 152

1. Johannes 4,21:

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt,
dass der auch seinen Bruder liebe.

19. Sonntag nach Trinitatis 154

Jeremia 17,14:

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.

20. Sonntag nach Trinitatis 157

Micha 6,8:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert,
nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein
vor deinem Gott.

21. Sonntag nach Trinitatis 160

Römer 12,21:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Reformationstag / Reformationssonntag 163

1. Korinther 3,11:

Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist,
welcher ist Jesus Christus.

22. Sonntag nach Trinitatis 166

Psalm 130,4:

Bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

23. Sonntag nach Trinitatis 169

1. Timotheus 6,15-16:

Dem König aller Könige und Herrn aller Herren,
der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.

1. Advent



Sacharja 9,9: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Advent: Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet das „Ankunft und Anwesenheit des göttlichen Herrscher“. Im römischen Reich vor allem von Königen und Kaisern. *Adventus Divi!* Wir feiern die Ankunft unseres Herrn und wir bereiten uns innerlich darauf vor, dass das Beste noch kommt: seine „Wiederankunft“! Und wie das in der Antike schon Brauch war: Die Ankunft wurde wochenlang gut vorbereitet. Alles festlich geschmückt, die ganze Stadt steht Kopf. Ein wenig Stress bei den Vorbereitungen darf sein!

Oft haben wir das Gefühl: Das ist ein Fass ohne Boden. Geld beim Hausbau. Geld bei der Kindererziehung. Geld bei elektronischen Geräten. Neues Handy, neuer Laptop, neuer Fernseher usw. Investition in eine Beziehung. Menschen, die Erwartungen und Bedürfnisse haben. Immer wieder wird man schuldig. Ein Fass ohne Boden, so die Redensart.

Das hinter dieser Redensart stehende Sinnbild ist leicht zu verstehen: Schüttet man etwas in ein Fass, das keinen Boden besitzt, so läuft es immer wieder aus – wird also nie voll, so dass die Aufwendungen umsonst sind. Dieses Bild des sich vergeblich Mühenden findet sich schon mehrfach in der griechischen Mythologie – so auch bei der Sage der 50 Töchter des Danaos, den Danaiden. Sie wurden mit den 50 Söhnen des Aigyptos, dem Zwillingsbruder von Danaos und seinem Widersacher, zwangsverheiratet. Auf Befehl ihres Vaters ermordeten sie daher die Männer noch in der Hochzeitsnacht, wofür sie von den Göt-

tern bestraft wurden. Sie wurden dazu verdammt, in der Unterwelt beständig Wasser in ein löchriges Fass zu schöpfen. Unendliche, zermürbende Arbeit wird daher auch „Danaidenarbeit“ genannt.

Andere Quellen weisen auf ein altes Recht hin: Wollte ein Verkäufer verdorbene Getränke verkaufen, so wurde zur Strafe den betreffenden Fässern der Boden ausgeschlagen. So haben im 14. Jahrhundert städtische Angestellte der Stadt Nürnberg, wenn sie sauer gewordenes Bier entdeckt hatten, den Fässern die Böden ausgeschlagen, damit die Händler es nicht mehr verkaufen konnten.

Wenn man die Geschichte Gottes mit den Menschen anschaut, könnte man gut und gerne den Vergleich ziehen: Das Mühen Gottes um die Menschen ist ein Fass ohne Boden. Gott investiert ständig in großer Geduld, mit aller Liebe, aber die Menschen gehen ihre eigenen Wege. Sie leben unabhängig von Gott. Und gerade zu Jesu Zeiten scheint das Fass überzulaufen: Er kommt in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Paulus schreibt: „Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist, voll von aller Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid, Mord, Hader, List, Niedertracht, Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam, unvernünftig, treulos, lieblos, unbarmherzig.“ (Römer 1,28ff)

Dann lesen wir davon, dass Gott ein neues Fass aufmachen. In Römer 5,5 und 8 heißt es: „... die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. (...) Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ Ich glaube, jeder von uns ist vor Gott wie ein Fass ohne Boden. Aber Gott macht ein neues Fass auf: Er investiert weiter. Gießt weiterhin seine Liebe in unser Herz. Diese Liebe wird definitiv etwas verändern!

Reminiscere



Psalm 25,6: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!

In der alten Kirche wurde das gesungen: „Reminiscere miserationum tuarum, Domine, et misericordiarum tuarum quae e saeculo sunt.“ Keine Sorge, lateinisch wird meistens so ausgesprochen, wie es geschrieben ist. Vielleicht versuchen Sie es mal zu singen?

Denn: Wer an der roten Ampel steht und wartet, der kommt auf andere Gedanken, fängt vielleicht an zu summen, dem schießen Gedanken durch den Kopf. Der Sonntag Reminiscere bringt unsere Gedanken in eine neue Richtung! Er erinnert uns: Wir dürfen Gott erinnern. Dass er nicht abschweift. Sich nicht abwendet von uns. Uns nicht vergisst, aus den Augen verliert. Sondern dran bleibt an uns, mit seiner Barmherzigkeit. Denn was sollte uns zurück in die Spur bringen? Was sollte uns Kraft geben für die Weiterfahrt? Sein befreiendes und erlösendes Handeln, Barmherzigkeit pur, ist die Kraftquelle für alles Weiterkommen! Lassen wir uns ein auf das „Sich-Besinnen“, als Möglichkeit, über das eigene Verhältnis zu Gott nachzudenken und, falls nötig, Konsequenzen zu ziehen.

Der Religionslehrer sammelt die Kinder seiner Klasse um sich. „Wer von euch ist der Stärkste?“, fragt er. Ein kleiner Junge drängt sich nach vorn, der Lehrer reicht ihm einen Bindfaden. „Kannst du den zerreißen?“ „Kein Problem für mich!“ „Dann halte mal deine beiden Hände zusammen.“ Zehn-, zwanzig-, dreißigmal schlingt der Lehrer den Faden herum. „Nun zerreiße ihn, befreie dich!“ Der Junge zieht, drückt und presst – umsonst.

„Ich kann nicht!“, gibt er zu. „Schaut“, ruft der Lehrer, „hier habt ihr ein Beispiel von der Macht der Sünde! Der Zerstörer sagt: ‚Einmal ist nicht schlimm!‘ Aber es werden daraus zwanzig- und dreißigmal, und es entsteht eine unzerreißbare Fessel!“ Dann nimmt er ein Taschenmesser und zerschneidet die Fesseln des Jungen. „Und hier habt ihr ein Beispiel für die Zusage Gottes: ‚Wen aber der Sohn frei macht, der ist wirklich frei!‘ Das ist die Botschaft von Jesus Christus, der uns befreit.“

David, der Dichter von Psalm 25, hat eine Lebenserfahrung gemacht, die viele von uns machen: Je älter wir werden, desto mehr haben sich die Fesseln der „Sünde“ – dessen, was wir schuldig geblieben sind, was uns nicht gelungen ist, wo wir schuldig wurden – zusammengezogen. Und es plagt uns. David sagt in Psalm 25,6-7: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte willen!“

Wir selber werfen uns die Schuld immer wieder vor. Machen uns Vorwürfe. Gott ist anders. Keine Vorwürfe, sondern Barmherzigkeit, Güte. Er verurteilt nicht nach dem, was war. Er erinnert sich an seine wohlwollenden Gedanken, die von Anfang an über unserem Leben standen. Nichts daran hat sich verändert! Nie hat er anders über uns gedacht! Egal, was war, egal, was kommen wird. Auf dieses Ja Gottes können wir uns verlassen.

Und David hat noch eine Erfahrung gemacht (Psalm 25,8): „Der Herr ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg.“ Gott lässt sich von unseren Defiziten nicht aufhalten, uns Gutes zu tun! Im Gegenteil: Unser Manko, unseren Mangel, unsere Unvollkommenheit gleicht er aus. Füllt er aus. Füllt er auf! Er kümmert sich um uns Sünder! Zeigt ihnen den Weg!

Wenn es uns schwerfällt, das heute zu glauben, machen wir uns doch diesen Psalm 25 zu unserem persönlichen Gebet:

Heiliger Gott, Vater im Himmel, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte willen! Der Herr ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg. Du leitest die Elenden recht und lehrst die Elenden deinen Weg. Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue! Amen.

Okuli



Psalm 25,15: Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn der Herr wird meine Füße aus dem Netz ziehen.

Geht's noch mit dem Fasten? Der Sonntag Okuli steht im Mittelpunkt der Fastenzeit! Wenn es unterwegs schwerfällt, wenn man müde und matt wird ..., dann hilft kein Powergetränk, dann hilft keine hohle Durchhalteparole. Dann hilft es: Die Augen auf Gott zu richten. Und das haben sie in der alten Kirche zu Beginn des Gottesdienstes immer und immer wieder gesungen: „Okuli mei semper ad Dominum, quoniam ipse evellet de laqueo pedes meos.“ In guter jüdischer Tradition, wo man unterwegs immer gesungen hat. Nicht „Hoch auf dem gelben Wagen“, sondern Psalmen! Wallfahrtspsalmen. Der Fastensonntag Okuli: Wir verdrehen die Augen! Wenden sie augenblicklich hin zu Gott! Sehhilfe!

Der sehr leichte palästinische Pflug wird mit einer Hand geführt. Diese eine Hand, meist ist es die linke, muss gleichzeitig die senkrechte Stellung des Pfluges wahren, seine Tiefe durch Druck regulieren und ihn über im Wege stehende Felsen und Steine hinwegheben. Diese Art des Pflügens erfordert Geschick und Aufmerksamkeit. Eine alltägliche Arbeit damals, die notwendig war, um überleben zu können. Damit Saat und Ernte gelingen. So wie bei uns im Alltag. Ich weiß nicht, welchen Pflug Sie bedienen. Aber wir haben Hand anzulegen an vielem, nicht nur in unserem Beruf. Auch in unseren Beziehungen. Zu Ehepartnern, zu Kindern, zu Angehörigen. Wie stehen in so vielen Geflechten und Kämpfen mitten drin, wo Geschick ge-

20. Sonntag nach Trinitatis



Micha 6,8: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Noch einmal nimmt dieser Sonntag unter die Lupe, wozu es die Ordnungen Gottes gibt. Ja, wozu das ganze Evangelium dient: Es ist eine Kraft Gottes zu unserem Heil, zum Heilwerden in jeder Beziehung! Es geht nicht um oberflächliche, willkürliche, despotische Gesetze, Gebote und Erlasse. Es geht darum, dass Gott will, dass unser Leben gelingt. Aus lauter Liebe des Schöpfers zu seinen Geschöpfen. Er weiß, was lebensstauglich und was lebensgefährdend ist. Der 20. Sonntag nach Trinitatis wird eröffnet von „vorausgehendem Gehorsam“: „Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.“ (Psalm 119,7)

In der Geschichte der neuzeitlichen Medizin ist ein Arzt eine Legende: Ignaz Semmelweis, bekannt als „Retter der Mütter“. Es war eine Tragödie, wie viele Frauen bis ins 19. Jahrhundert bei der Geburt starben. Und die Sterblichkeit war nicht in den Griff zu bekommen. Bis der Retter der Mütter kam! Aber der Reihe nach:

Das Kindbettfieber ist seit der Antike bekannt. Aber massenweise starben Frauen erst daran, als sie ihre Kinder im Krankenhaus zur Welt brachten. Es war üblich, dass die Ärzte Leichen seziierten. Die gleichen Ärzte verrichteten kurz darauf ihre Dienste im Kreissaal, halfen bei den Geburten. Eines Tages